



## *Worte zum Sonntag 2. April 2023*

### **Siehe dein König kommt zu dir**

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

*Siehe, dein König kommt zu dir und reitet auf einem Eselchen.*

Wenn die Staatsmänner der Welt sich versammeln, um über das Schicksal der Völker zu verhandeln, dann fahren sie in gepanzerten Limousinen vor, mit verdunkelten Scheiben. In diesen Tagen kann man immer wieder im Fernsehen sehen, wie das ist. Die Menschen, für die sie Verantwortung haben, die sehen sie kaum. Die versammeln sich dann zu lautstarken Protestkundgebungen, weil sie das Gefühl haben: die in den Limousinen, die wissen nicht, wie es uns geht und nicht, welche Träume und welche Sorgen wir haben.

Als Jesus vor 2000 Jahren in die Hauptstadt seines Landes kam, da ritt er auf einem Esel. Daran erinnern sich Christen heute, am Palmsonntag. Vorher war er mit seinen Schülern zu Fuß im Land unterwegs. Da hat er Menschen getroffen. Dabei hat er gesehen, wie es ihnen geht und warum sie so leben, wie sie es tun. Er hat beobachtet, wie jeder versucht, möglichst viel für sich herauszuholen aus den Möglichkeiten, die er hat. Er hat begriffen, wie die Leute krank werden, wenn sie diesem Kampf ums Überleben nicht gewachsen sind. Er hat gesehen, dass die Kranken einsam werden, weil nur die Tüchtigen einen Platz finden. So etwas sieht man, wenn man den Menschen auf Augenhöhe begegnet.

Wer den Leuten auf Augenhöhe begegnet, der begreift, was sich ändern muss. Jesus hat den Leuten gesagt: Ihr müsst euch ändern, wenn sich etwas ändern soll. Wenn jeder von euch seine Rüstung fallen lässt, mit der er sich gegen die anderen schützt und verteidigt: dann muss plötzlich keiner mehr fürchten, übervorteilt zu werden. Die ganze Kraft, die man braucht, um sich zu behaupten, die ganze Energie, die ihr für den permanenten Kampf jeder gegen jeden verheizt, die könntet ihr für den Aufbau einer neuen, einer besseren Welt verwenden.

Und Jesus selbst hat vorgelebt, wie das ist, wenn man sich den Menschen ohne Vorbehalte zuwendet. Wie dann das Leben leichter wird und friedlicher.

Aber die Mächtigen damals wollten das nicht hören. Sie fürchteten um ihre Macht. Deshalb liessen sie Jesus verhaften. Und die kleinen Leute wagten nicht, ihnen zu widersprechen und auf den Weg Jesu zu setzen. So konnte Jesus dann hingerichtet werden.

Seither haben es immer nur wenige versucht, wie er es gesagt hat. Zu wenige. Aber die, die es versucht haben und versuchen: die merken, wie sich ihr Leben verändert. Und dass sich die Welt um sie herum verändert. Ich wünsche, mehr Menschen hätten den Mut, es zu probieren. Ich – und Du – und die Männer und Frauen in den dunklen Limousinen auch.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever  
Pfarrhaus 363  
3762 Erlenbach i.S.  
033 681 12 33  
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

